

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 4

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chel Whiteread, der Hocker von Nina Saunders und das Tischchen von Sol LeWitt Kunst sein und nicht Design? Weil damit mehr Geld zu verdienen ist. Für 12 500 Franken das Sofa, 8300 das Tischchen und 4160 den Hocker kann der Liebhaber funktionaler Kunst diese für den Heimgebrauch erwerben. «Department» ist eine auf diesen Teil des Kunstmarktes spezialisierte schwedische Firma. Sie erarbeitet mit Künstlern Kunstobjekte zum Vervielfältigen und vertreibt sie. Info: www.department.nu

5 Einzelausstellung bei Asplund

Der Zürcher Designer Alfredo Häberli hat im Laden des schwedischen Möbellabels Asplund einen Querschnitt seines Schaffens ausgestellt. Zu sehen war auch ein neues Produkt für seinen Gastgeber. Pick-up ist ein Kinder-Spielzeug auf Rädern mit einer zweifarbigen Oberfläche aus Filz. Kinder können es als Gehhilfe, Fahrzeug oder Bücherablage brauchen. Zu Ausstellungsehren kam Häberli, weil er für Asplund auch schon Teppiche entworfen hat.

Reden mit Haussmanns

Das Museum für Gestaltung in Zürich zeigt in seiner Galerie eine kleine Ausstellung mit Zeichnungen, Modellen, Fotos und Objekten über Leben und Werk von Trix und Robert Haussmann. Hochparterre und das Museum laden zu zwei Gesprächen ein. Eines drehte sich am 27. März über «Meister und Schüler». Das andere, mit dem Thema «Netzwerke im Design», findet am Freitag, 26. April um 18.30 statt.

Submission übers Internet

«Viadukt» heisst die Internet-Plattform für Bauausschreibungen. Ausschreiber und Anbieter können den administrativen Aufwand reduzieren, da Druck und Versand der Ausschreibungsunterlagen entfällt. Zurzeit besteht «Viadukt» aus vier Produkten: Dem virtuellen Büro, in dem die Ausschreibungen oder Angebote abgelegt sind, der Ausschreibungsplattform, dem Projekt-raum, in dem man Dokumente und Plä-

ne eines Projektes verwalten kann, und dem Benutzer-Profil mit den Informationen über Personen und Firmen. Die Registrierung ist kostenlos, die einzelnen Angebote sind jedoch kostenpflichtig. Info: www.viadukt.ch.

Swatch im Pilz?

Am Zentralplatz in Biel wurde der Busunterstand aus der Zwischenkriegszeit versetzt. Aus dem pilzförmigen Bau möchte der Stadtpräsident Hans Stöckli einen Swatch-Pavillon machen. Diese private Nutzung des öffentlichen Grunds verlangt aber eine Zonenänderung, gegen die der Heimatschutz bereits Einsprache erhoben hat. Unterstützt wird er dabei von den Grünen und dem sia.

These zum 11. September

Nicht weil der Stahl schmolz, sondern weil sich die Stahlträger verzogen, stürzten die beiden World Trade Center-Türme am 11. September ein, meldete die Basler Zeitung mit Bezug auf das Journal of Metals. Die Autoren einer Studie kommen zum Schluss, dass es nicht sinnvoll ist, Gebäude auf den Einschlag eines 90 000-Liter-Molotow-Cocktails in Form eines Flugzeugs auszurichten. Die Gefahr, dass die Türme umkippen, habe nicht bestanden, sie seien für Winddrucke mit wesentlich höherer Kraft konstruiert gewesen. Info: www.tms.org:80/plubs/journals/JOM/0112/Eagar/Eagar-0112.html

Hundert Mal sonntags

Seit 1997 führt das Architekturzentrum Wien sonntägliche Exkursionen zur Architektur in und um Wien durch. Die Tour vom 9. Juni trägt die Nummer 100. Das Architekturzentrum begeht dieses Jubiläum mit einer Fahrt auf der Donau und einem Sommerfest. Insgesamt stehen bis im Juli dreizehn Touren auf dem Programm. Der neue Shop des Architekturzentrums Wien im Museumsquartier verkauft nun Tickets bis zur Abfahrt des Busses. «Reservierungen sind Vergangenheit, die Zukunft gehört den Entschlossenen», schreibt das Architekturzentrum. Info: www.azw.at

auf- und abschwünge

Die Möbel der Swissair Wer die Inserate von Liquidatoren liest, stellt fest: So schnell die Firmen der New Economy gewachsen sind und hoch gejubelt wurden, so schnell stürzten sie teilweise ab. Entsprechend neuwertig sind die Büromöbel, die bei ihrer Liquidation auf den Markt kommen. Das macht der Büroeinrichtungsbranche Sorgen, weil wegen der verschlechterten Wirtschaftslage Grossprojekte für Bürohäuser zurückgestellt werden. Und dann kam auch noch die Swissair hinzu. Am Balsberg wurden hunderte von Arbeitsplätzen geräumt. Das passierte in einem «saublöden Moment», klagt Urs Schoch von Büro Schoch. «Uns macht der Occasionshandel keine Sorgen», meint demgegenüber Markus Meili, Leiter von Lista Europa. Die Lista hat allerdings den Vorteil, mit einer eigenen Firma, die sich um das Recyclieren oder Entsorgen von Büromöbeln kümmert, an diesem Geschäft teilzuhaben. Beim Sachverwalter der Swissair-Gruppe versucht man mit flankierenden Massnahmen zu verhindern, dass die Preise ins Bodenlose fallen. Um im Interesse der Gläubiger möglichst Marktpreise zu erzielen, zieht Peter Sahli beim Verkauf Sachverständige bei, holt Konkurrenzofferten ein oder beauftragt einen Liquidator. Eine besondere Verbindung zur Swissair hatte die Elan Florian Weber AG aus Menziken (AG). «Die S-Air-Group hat das gesamte Beschaffungswesen für Büromöbel an Elan outgesourct», konnte sie in ihrem Bericht über das Geschäftsjahr 2000 melden. Die Freude war allerdings von ziemlich kurzer Dauer. Zur Frage, ob Elan dieses Engagement ohne Blessuren abschliessen konnte, will die Firma «nichts kommunizieren».

Elan, auch Hauptlieferantin der UBS, ist auf dem Weg zur Internationalisierung. Im letzten Sommer wurde der Schweizer Zwerg Elan (170 Beschäftigte, 50 Mio. Franken Umsatz) vom US-Riesen Haworth (15 000 Beschäftigte, 3,2 Mrd. Franken Umsatz) geschluckt. Haworth ist die Nummer Zwei der Welt, besitzt in Europa zwölf weitere Firmen und gehört der Familie Haworth. Weil Zahlen in der von Familienunternehmen geprägten Branche Mangelware sind und die Umsätze, soweit sie angegeben werden, oft Unterschiedliches beinhalten, ist eine Rangliste schwierig zu erstellen. Als Marktleaderin wird allgemein die Lista-Gruppe (inklusive Denz) betrachtet. Sie verzeichnete 2001 auch in der Schweiz ein «moderates Wachstum» und dürfte Marktanteile gewonnen haben. Zur Spitzengruppe gehören weiter – ohne die im Ausland erzielten Umsätze – die Ergodata, mit der Büro-Fürrier, 2W Witzig Waser und Büro Schoch seit 1980 gemeinsam auf dem Schweizer Einrichtungsmarkt auftreten, sowie USM. Dahinter folgen die oft unterschätzte Inter-Office-Gruppe (Nivobüro u.a.) von Antonio Rubel, deren Gruppenumsatz in der Branche auf etwa 70 Mio. Franken geschätzt wird, sowie Elan. Diese sieht sich selbst, wenn man allein die in der Schweiz verkauften Büromöbelsysteme (ohne Wohnbereich) in Betracht zieht, als Nummer Zwei. Während 2000 für die Branche ein extrem gutes Jahr war, brachte 2001 einen herben Rückschlag, wobei der Einbruch in der zweiten Jahreshälfte kam. Für 2002 geht Markus Meili davon aus, dass der Schweizer Markt, dessen Volumen (inkl. Stühle) etwa 750 Mio. Franken betragen dürfte, um 10 bis 20 Prozent schrumpfen wird. Das sind keine erfreulichen Aussichten. Adrian Knoepfli